

Erheblicher Eingriff in die Natur

Trassenbegehung Der Verkehrsclub VCD sieht die geplante Straße zwischen Giengen und Hermaringen kritisch.



Auf reges Interesse stieß die vom Verkehrsclub Deutschland (VCD) initiierte Trassenbegehung der geplanten Stadtrandstraße zwischen Giengen und Hermaringen.

Foto: VCD

Die vom VCD (Verkehrsclub Deutschland, Kreisverband Heidenheim) organisierte Begehung der geplanten 1,7 Kilometer langen „Stadtrandstraße/Ostumfahrung“ auf großes Interesse: Über 30 Menschen kamen trotz herbstlichem, nasskaltem Wetter zusammen, um von den Nabu-Artenschutzexperten Thomas Horsch, Markus Schmid und Sven Ehret mehr zu den dort ansässigen Tieren und dem schützenswerten Ried zu erfahren.

OB Henle hatte sich entschuldigt, von der Stadtverwaltung war Wolf-Michael Meyer als Leiter des Stadtplanungsamtes vor Ort. Erfreut zeigte sich VCD-KV-Vorsitzender Sebastian Hyneck über die zahlreich erschienenen Stadträte aller drei Fraktionen.

Wichtige Lebensräume

Spannend zu erfahren war nicht nur inwiefern die vielen, biologisch wertvollen Wassergräben und Randzonen in den Riedwiesen Biber, Fledermäusen, Libellen, Laubfrosch und anderen Amphibienarten sowie vielen Vogelarten wichtige Lebensräume bieten. Der Aischbach ist für die Fledermäuse beispielweise auch eine wichtige Leitstruktur zwischen den Quartieren und Jagdgebieten.

Die Bauarbeiten, so der VCD, würden eine Versiegelung von rund fünf Hektar Fläche für den Straßenbau und weiteren rund zwölf Hektar Fläche für Gewerbeflächen nach sich ziehen. Für notwendige Ausgleichsflächen müssten der Landwirtschaft weitere Flächen aus der Nutzung genommen werden.

Kontrovers und spannend diskutiert wurden daher Fragestellungen, inwiefern der Bau den Menschen in und um Giengen wirkliche Lebensqualität bringt: Stärkung der lokalen Händlerschaft oder Online-Bestellung mit riesigen Logistikbetrieben? Lokale Landwirtschaft mit kurzen Wegen oder Flächenverbrauch für Industriegebiete und Straßen? Eine Stadt der kurzen und attraktiven Wege auch zu Fuß und mit dem Rad oder mehr und mehr Straßen für die motorisierten Fahrzeuge?

Beschlüsse gefasst

Im Gemeinderat wurde der Beschluss für die weitere Planung dieses ersten Abschnittes gefasst; ein weiterer Satzungsbeschluss ist im Jahr 2022 für die Aufstellung des Bebauungsplans notwendig, parallel dazu die Änderung des Flächennutzungsplanes. „Alle Bürger und Organisationen sind dann wieder aufgerufen ihre Einwände und Anmerkungen zu geben,“ verdeutlichte Stadtplanungsamtsleiter Meyer die Offenheit der Verwaltung. Die jetzige Planung sei aber schon sehr weit gediehen.

Zwei weitere Straßenbauten sind schon jetzt konkret angedacht und schließen sich direkt an die jetzt geplante Ostumfahrung an: zum einen über die Brenz mit Anschlüssen an die Bahnhofsstraße mit Beseitigung des Bahnübergangs sowie Richtung Hermaringen zur B 492, und zum anderen die Querung des Rieds mit Ortsumfahrung Hohenmemmingen.

Entlastung nur kurzfristig

„Die Innenstädte werden von neuen Umgehungsstraßen nur kurzfristig vom Verkehr entlastet,“ so Sebastian Hyneck vom VCD. „Die höhere Bequemlichkeit und schnellere Erreichbarkeit vieler Ziele per Auto erzeugt mittelfristig wieder mehr Verkehr – Abgase und Lärm inbegriffen.“

Ganz im Widerspruch stehe der Straßenbau zu den Zielen und Grundsätzen des geltenden Landesentwicklungsplans Baden-Württemberg von 2002: „Eine Verlagerung auf umweltverträgliche Verkehrsträger und eine Vermeidung zusätzlichen motorisierten Verkehrs; die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft zu sichern; die Naturgüter Boden, Wasser, Luft und Klima sowie die Tier- und Pflanzenwelt zu bewahren und die Landschaft in ihrer Vielfalt und Eigenart zu schützen.“

Die jetzt geplante Straße wäre das genaue Gegenteil, findet der Verkehrsclub: Mehr motorisierter Verkehr, Schädigung der natürlichen Lebensgrundlagen, Versiegelung von landwirtschaftlicher Fläche und Zerstörung von Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt. VCD